

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

9. Februar 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

Dem und gesunden Christen zugetradet.
 Frau Xylin sagte: Die Königin von Neapels
 Sorge nicht besorgen, was sie in der
 Kirche gesäet, man sagte ihr, daß eben
 die Kraft zu Gott zu sein muß. & immer
 göttlichen Frieden, davon man sich aus
 Nagapadnam weisse, wenn die Frau
 mit der Königin weisse Gottes ^{vertraulich}
 gegen die Freidmutter genügt, der nichtigen
 Gelsen und Dünden, ja sie angereichen. Si-
 non wußte in, sondern mit der gewöhnlichen
 ein. Man mußte Gott zeigen. Man sagte
 ihnen: daß Gott so lieblich weise, daß
 er sich gegen sich selbst zeigen möchte
 wenn es immer möglich
 wäre. Durch forchten sie alle Freunde
 zimlich still zu, und wussten 3 Briefe
 zu sich.

Abgang des
 Vaterländisch
 Briefes

Dem 9^{ten} Febr. wurde durch Listete unser
 Europaeischer Bischof die Königin Carolina
 Mathilde genannt, Anden, nur vordem
 von Dänemark eine Frau fort zu sehen.
 Mit demselben haben wir an unsern Fürstinnen
 Vorgesetzten und Väter in Copenhagen in Halle
 unsere Diaria und Briefe mit gesandt. Der
 Frau besolte und besahen es vor allen
 Befahren und lasen und nun bald durch die
 Rückkunft der jüngeren Bischof, verliesst in

vorigen Jofra fätha kommen sollen, u.
worauf unsern unnen Brüdern Sie
befeiden, fortzief erfornst werden.

Eodem wadte nimm aus mit fätha Koz.
Mittag in Porreiar mit ihm Mania^{ca}, Unterordnung
ren dießes Dorst, von der fäthlich Gott mit Gindun
und wir man dazugelaugen köunt, item
wir er in der myaligen fäthentfün fä.
un fäthung der Gindun fäth und dafä
fäth fäthlichit nimm fäth fäth. p. auf
die gäthfäth fäth fäthfäth, die er
fäth fäth fäth, antwortete man ihm
fäthfäth und fäthfäth ihm fäth, wir er der
fäthfäth Gott um fäthfäth fäthfäth fäthfäth
fäth fäth fäthfäth fäth fäthfäth fäthfäth
fäth fäth fäthfäth fäth fäthfäth fäthfäth
fäthfäth an nimm fäthfäth fäthfäth fäthfäth.
Der ältste unter ihnen wolt fäthfäth
nimm unser Mission fäthfäthfäth, der
er fäth fäthfäth nimm, die fäthfäth fäthfäth
woltan fäth fäthfäth. Man antwortete
fa: nimm nimm mit dem fäthfäth, fäthfäth
er von nimm fäthfäth, dazafäth nimm
ihm fäth fäthfäth zur fäthfäth fäthfäth
fäthfäth fäthfäth. An nimm fäthfäth
fäthfäth nimm mit nimm fäthfäthfäth fäthfäth
nimm fäthfäth fäthfäth, und er fäthfäth fäthfäth
nimm fäthfäth fäthfäth fäthfäth fäthfäth

stafel, fultaub nit zu geben, des Dinstags zur
Kirche zu gehen, verliesst nur Wraypraf.

Inglais

Eodem Jahr waren auch mit in einem zu
Cruckitanscheri gesessenen Parcier dort daß
niemal Ewigkeit Kind ziemlich wohl gehen
konnte, da man es vorher wegen Eiferung
der Fürsten von den Eltern in die Erde bis
am Laus hingeworfen gesehen, die Cur
hat also der gewöhnliche Gold gesegnet.
Die Mutter des Kindes mußte man
wohl nicht nehmen, auf diesen Boden
zu bringen. Dagegen kam man unter andern
mit ein paar Brämenen in die Gegend,
denn einer insonderheit der Eiferer war,
daß Gott selbst der Urheber des Leidens
sei, da man ihm dann den Fall des Falsch
und der Waise und die Fülle des Gold
in Jesu dagegen verflucht hat, verflucht
ta. Die waren ganz still, und ein jeder
war ein Leutchen zu sich.

Inglais

11. Febr. Eynige waren von uns mit
ihnen geliebten Brüdern zu Gericken,
Tilleiacki, wo insonderheit an 3. Orten
mit Kindern gewendet ward, und ihnen
der Grund des Leidens die Notwendig
keit nicht zu lösen, und sein solches kein
andere, als Jesu, vergeblich wurde.
An einem Orte miteinander waren sie
etwas wohl, gaben aber auf einander